

Gretel Seebass
Sattelbogenstrasse 10
9220 Bischofszell
Tel. 071 642 39 07

Herrn Erwin Kessler
VgT Verein gegen Tierfabriken
9546 Tuttwil

Sehr geehrter Herr Kessler,

Eigentlich wollte ich die Zeitschrift, deren Chefredaktor Sie sich nennen, sofort ins Altpapier entsorgen. Ich hatte sie nicht bestellt, und unnötiges Papier bündle ich sehr rasch. Aber dann habe ich sie doch durchgeblättert und bin an dem Artikel gegen den WWF hängen geblieben. Das hat einen sehr einfachen Grund: Ich bin **Vorstandsmitglied des WWF Bodensee/Thurgau** und ich war im Juni an der Jubiläumsveranstaltung unseres Verbandes im Landesmuseum und in der Ausstellung "WWF Eine Biographie".

Ich verstehe, dass Sie auf die erheblichen Spendengelder, die der WWF bekommt, neidisch sind und diese auch gerne für Ihre Anliegen hätten. Aber ich verstehe nicht, wie man aus der Tatsache, dass in der Ausstellung im Landesmuseum in einem Schrebergarten ein Kaninchenstall gezeigt wurde schliessen kann, dass der WWF die Käfighaltung von Kaninchen propagiert. Mit wem beim WWF haben Sie über diese "Käfighaltung" gesprochen? Wer hat die Käfighaltung verteidigt?

Die Ausstellung wurde vom Landesmuseum zusammen mit dem Historiker Alexis Schwarzenbach, der für den Jubiläumsanlass die "Biographie" des WWF recherchiert und als Buch herausgegeben hat, realisiert. So viel ich mich erinnere, aber es kann sein, dass ich da einer Erinnerungstäuschung unterliege, **war der Schrebergarten im Hof des Landesmuseums eine sehr ironische Inszenierung, die zeigen sollte, wie "der Schweizer" seine Freizeit verbringt und dabei meint, er tue etwas für die Natur. So jedenfalls habe ich diese Installation verstanden. Es kann also nicht sein, dass "der WWF" mit dem Aufstellen eines Hasenstalles diese Art von Tierhaltung propagieren wollte, sondern im Gegenteil: Er wollte damit zeigen, dass diese Art von "Kleingärtnerei" alles andere als naturschützerisch ist.** Der WWF torpediert keine Arbeit eines anderen "Umweltschutzvereins", sondern arbeitet auf vielen Gebieten mit anderen Vereinen (z.B. Pro Natura, Vogelschutz) zusammen. Allerdings liegt sein Schwerpunkt nicht auf der Propagierung des Veganismus, sondern auf der Erhaltung von Arten, die gefährdet sind. Wenn Sie das Buch "WWF Die Biographie 50 Jahre Naturschutz" gelesen hätten, wüssten Sie, dass er dabei sehr selbstkritisch ist und sich sehr wohl bewusst ist, dass z. B. am Anfang seiner Geschichte die Grosswildjagd noch zur Beschäftigung seiner ersten Stiftungsratsmitglieder und Vorstandsmitglieder gehörte und dass er um Spenden zu erhalten sich mit der Hochfinanz und Wirtschaft gut stellte.

Ich finde es ziemlich seltsam, wenn eine sich als Tierschützer verstehende Organisation, vertreten durch ihren Gründer und "Chefredaktor" ihre Mitglieder dazu auffordert, keine Spenden (mehr) an den WWF zu machen, weil dieser angeblich die Käfighaltung von Kaninchen propagiert und damit angeblich dem VgT in den Rücken schießt. Bleiben wir doch jeder/jede bei seinem/ihrem Leisten und ziehen uns nicht die falschen Schuhe an!

Eine kleine Korrektur zum zweitletzten Absatz Ihres Artikels auf Seite 17 der Septemerausgabe ihres Vereinsblattes: Wir WWF-Vorstandsmitglieder und alle unsere Helferinnen und Helfer arbeiten völlig unentgeltlich, auch ohne Spesen für Fahrten und Sitzungen. Bezahlt ist nur unser Geschäftsführer, im Falle TG mit 40 Stellenprozent. Das Geld, welches der WWF TG durch Mitgliederbeiträge und Spenden bekommt, wird neben

Ausgaben für die Infrastruktur und Löhne der Festangestellten für Projekte ausgegeben: Im TG sind das z. B. unser Biberprojekt und das Fledermausprojekt und vor allem unser Umweltbildungsprogramm, mit dem wir sehr viele Kinder und Jugendliche erreichen.

Mit den "gutverdienenden Managern" meinen Sie wohl unseren CEO Hans-Peter Fricker? Ich weiss nicht, wie viel er verdient, aber sicher nicht so viel wie unsere Bankmanager! Unsere regionalen Geschäftsführer und die Angestellten auf dem Büro in Zürich verdienen nicht mehr und nicht weniger als andere gut ausgebildete Schweizer mit Hochschulabschluss.

Der WWF ist kein Konzern sondern eine Stiftung!

Ebenfalls falsch ist Ihre Behauptung, dass man vom WWF nicht mehr viel höre. Wir Thurgauer WWF-ler sind in den Medien immer dann präsent, wenn unsere Präsidentin oder unser Geschäftsführer um eine Stellungnahme gebeten werden, und das ist praktisch bei jeder Einsprache, die wir aus Umweltschutzgründen machen, der Fall. Die Erfolgsquote unserer Einsprachen ist sehr hoch!

Übrigens würde ich erwarten, dass eine Vereinszeitschrift ein Impressum hat, in dem sie eine Mailadresse angibt, unter der man Leserzuschriften einschicken kann. Und ich würde erwarten, dass solche Leserbriefe auch veröffentlicht werden. Wahrscheinlich veröffentlichen Sie ihre Mailadresse nicht, um sich gegen eine Flut von Zuschriften zu schützen. So greife ich eben zur alten Methode und schicke Ihnen einen Brief per Post.

Ich erwarte keine Antwort.

Mit freundlichem Gruss, Gretel Seebass

Gretel Seebass